



# DER GESCHMACK DES WASSERS

 missionsbrief  
Mai 2017



## DEN WAHREN GESCHMACK DES WASSERS

**Kenia** Die franziskanische Einrichtung St. Clare in Elburgon umfasst einen Kindergarten, eine Grundschule, eine weiterführende sowie eine technische Schule und ein Internat. 1.282 Kinder und Jugendliche besuchen St. Clare. Dazu gehört auch ein Gesundheitszentrum, in dem 1.900 ambulante Patienten versorgt werden. Die Schulen und das Gesundheitszentrum beziehen die gesamte Wasserversorgung vom Bohrloch auf dem Gelände, das bereits seit 20 Jahren seinen Dienst am Menschen tut. Im Februar passierte das Unfassbare: Das Bohrloch stürzte völlig ein, und damit brach die gesamte Wasserversorgung der Einrichtung zusammen. Seither müssen die Franziskanerinnen Wasser kaufen. Es kostet viel Geld und ist teils so verschmutzt, dass es nicht brauchbar ist. Aufgrund dieser Situation waren die

Franziskanerinnen gezwungen, einen Teil der Schulen zu schließen. Für die Schülerinnen und Schüler, die es betrifft, ist das ein großer Schicksalsschlag. Die Gesundheitsstation kann nicht geschlossen werden, da sie überlebenswichtig ist. Die Lage ist aufreibend, kräftezehrend und entmutigend. Schwester Margaret zählt auf unsere Unterstützung, damit der neue dringend benötigte Brunnen, der mehr als 3.300 Menschen mit Trinkwasser versorgt, gebohrt werden kann.

**12.700,- Euro für einen Brunnen**

**Burkina Faso** Dissin ist eine Kleinstadt in der Provinz Ioba im Südwesten des Landes. Weil viele Kinder unter- und mangelernährt sind, haben die Franziskanerinnen dort ein Ernährungszentrum errichtet. Bis zu 500 Kinder werden jährlich medizinisch betreut und aufgebaut. Zudem kümmern sich die Franziskanerinnen um behinderte Kinder und Erwachsene, die von ihrem Umfeld ausgegrenzt wurden und keine Hilfe erhalten. Der Mangel an Wasser ist ein täglicher Kampf. Besonders in Trockenzeiten ist er schier aussichtslos. Schwester Claudine bittet uns um Hilfe, damit die Kinder, die behinderten Menschen und die Familien in naher und weiter Nachbarschaft Zugang zu sauberem Trinkwasser erhalten.

**23.000,- Euro für einen Brunnen mit mechanischer Pumpe und einen Wassertank mit Solarpumpe**



## ERKENNT MAN ERST IN DER WÜSTE

# DIE SIEBEN SCHWESTERN

**Indien** Sie werden die sieben Schwestern genannt, die sieben Bundesstaaten im nordöstlichen Zipfel von Indien. Eine dieser sieben Schwestern ist das Nagaland, das an der Grenze zu Myanmar liegt. Wegen der kaum vorhandenen Infrastruktur und der zahlreichen gewalttätigen Konflikte verirren sich kaum Touristen in diesen Landstrich. Charakteristisch für das Nagaland sind die malerische Landschaft, die Traditionen, die größten Reserven für Nashörner und Tiger und Superlative wie die kinderreichste Familie überhaupt, der regenreichste Ort der Welt und vieles mehr.

## SCHATTENSEITEN

Die allgegenwärtige extreme Armut und die damit verbundene perfide Ausbeutung von Menschen durch Menschenhandel zählen zu den leidvollsten Schattenseiten. Das Nagaland, in einem Mehrländereck gelegen, hat sich zum Umschlag- und Transitplatz für Menschenhandel, erzwungene kommerzielle Sexarbeit und sexuellen Kindesmissbrauch entwickelt. Die armen, kaum gebildeten Bewohner von Nagaland wissen nicht um ihre Rechte und sind somit für Menschenhändler leichte Beute. So treibt die extreme Armut besonders Mädchen und junge Frauen in ihre Arme.

## HILFE FÜR KINDER UND FRAUEN

Schwester Pramila, ihre Mitschwester und Mitarbeiter aus dem Bildungsbereich setzen sich in Khermahal für von Menschenhandel betroffene Mädchen und Frauen ein. Sie unterrichten in Brückenschulen Kinder, die in Haushalten oder als Rikschafahrer arbeiten. Es soll ein Übergangshaus für 20 Kinder und 30 Frauen zur Erholung und Rehabilitation aufgebaut werden sowie 12 Gesundheits- und 36 Aufklärungscamps. Zudem wird die Aufklärungsarbeit an 29 Schulen in die Wege geleitet. Weitere 150 Frauen sollen die Möglichkeit erhalten, Einkommen durch Hühnerzucht, Kerzen- und Seifenherstellung oder Pilzzucht zu erwirtschaften und ihr Leben neu zu gestalten. Schwester Pramila bittet uns um eine dringende Unterstützung für diese wichtige Arbeit.

**8.000,- Euro für Präventions- und Rehabilitationsarbeit**



# ANRUFER, TRÄGER, SCHEIBENWISCHER

**Paraguay** Die glücklichsten Menschen weltweit leben in Paraguay, meint ein Meinungsforschungsinstitut. Dabei wurde die Situation der Straßenkinder, ihre Sorgen und Nöte, die Ausbeutung und der Missbrauch, den sie täglich ertragen, wohl nicht berücksichtigt.

Die Franziskaner führen in der Stadt Guararambaré ein Sozialzentrum. Vor einiger Zeit starben in der Umgebung zwei siebenjährige Kinder an Unterernährung. Dieses tragische Ereignis veranlasste die Franziskaner, im Sozialzentrum einen Speisesaal für 60 Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren zu errichten, die auf der Straße leben und dort als Träger, Scheibenwischer oder Ausrufer arbeiten. Zum täglichen warmen Mittagessen erhalten die Kinder zusätzlich medizinische Versorgung, psychologische Betreuung und rechtlichen Beistand. Für den Bau des Speisesaales mit einer Küche bittet Pater Carlos uns um Hilfe.

**9.500,- Euro für einen Speisesaal mit Küche**



# EINE BESONDERE SCHULE

**Brasilien** Feitosa heißt das Armenviertel in der brasilianischen Stadt Maceió, in dem die Franziskanerinnen eine besondere Schule für die Kinder der armen Familien führen. Je früher die Kinder gefördert werden, umso besser entwickeln sie sich. Die Franziskanerinnen betreuen zurzeit 100 Kinder im Alter zwischen einem und acht Jahren. Von Montag bis Freitag erhalten die Mädchen und Jungen regelmäßig warme nahrhafte Mahlzeiten und an bis zu 11 Stunden täglich individuelle Förderung. Die kleinen Mädchen und Jungen werden in Spielgruppen betreut, ihre Eltern in einem Schutz- und Präventionsprogramm zur Reduzierung von Gewalt in der Familie geschult. Schwester Carmen bittet uns um unsere Mithilfe, damit die Schule weiter für eine gute Betreuung der Kinder sorgen kann.

**9.100,- Euro für Nahrungsmittel, Schuluniformen, Bücher, Hefte, Stifte, Spielsachen und Matten**

# Liebe Missionsfreunde,

Ende April haben wir in einer Sondersendung um Ihre Unterstützung für hungernde Menschen in Kenia und Uganda gebeten. Dank Ihrer Großherzigkeit ist es uns gelungen, schnell zu helfen. Unter anderem ging unsere Hilfe auch nach Kitui zu Schwester Bernadette. Sie bat uns um eine Unterstützung von 13.800,- Euro für 210 Säcke Mais und 110 Säcke Bohnen, damit 1.000 Menschen für vier Monate wieder genug zu essen haben.

Vor wenigen Tagen erreichte mich ein langes Dankeschreiben von Schwester Bernadette in dem sie nochmals die Situation vor Ort beschrieb und ihren herzlichen Dank für diese überlebenswichtige Unterstützung auch mit folgenden Worten ausdrückte: „Möge Gott Sie und alle, die mit Ihnen arbeiten, segnen, auf dass alle die Früchte der Erde mit einem großzügigen und liebenden Herzen teilen mögen. Gott möge Sie alle reichlich segnen.“ Die Dankbarkeit von Schwester Bernadette und die der Menschen in Kitui möchte ich mit diesen Bildern an Sie, liebe Missionsfreunde, weitergeben.

## IHRE HILFE IST ANGEKOMMEN! DANKE!



Schwester Bernadette verteilt Mais und Bohnen an die Familien und bekommt einen innigen Händedruck der Dankbarkeit von allen. Dieser Händedruck gilt auch Ihnen.

### Herausgeber: Missionszentrale der Franziskaner e.V.

Albertus-Magnus-Straße 39, D-53177 Bonn,

Telefon: +49 228 95354 - 0 • Telefax: +49 228 95354 - 40

E-Mail: [post@mzf.org](mailto:post@mzf.org) • Web: [www.mzf.org](http://www.mzf.org)

Der Missionsbrief ist die unentgeltliche Informationsschrift für Spender und Förderer der Missionszentrale.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Matthias Maier OFM

Fotos: Missionszentrale der Franziskaner e. V., Maurice Ressel, Karugu Mureithi

### Spendenkonten:

Sparkasse KölnBonn: IBAN: DE83 3705 0198 0025 0014 47 BIC: COLSDE 33

Bank für Orden und Mission: IBAN: DE92 5109 1700 0080 0001 03 BIC: VRBUDE51



Der Missionsbrief wird auf zertifiziertem Umweltpapier gedruckt